

Pädagogische Konzeption

Kindergarten St. Peter und Paul

Adolf-Kolping-Str. 2

97422 Schweinfurt

Tel. 09721/31510



✉ kiga.peterpaul@t-online.de

www.kiga-st-peterpaul-schweinfurt.de



Inhalt

1. Vorwort	- 03
2. Warum Ihr Kind gut aufgehoben ist	- 03
3. Unser Kindergarten	- 04
3.1. Öffnungszeiten	- 04
3.2. Buchungszeiten und Kosten	- 05
4. Eingewöhnungsphase	- 05
5. Unsere Gruppen	- 07
5.1. Krippengruppe	- 07
5.1.1. Personal der Krippengruppe	- 07
5.1.2. Räumlichkeiten der Krippengruppe	- 08
5.1.2.1. Gruppenraum	- 08
5.1.2.2. Schlafräum	- 08
5.1.2.3. Sanitärbereich der Krippengruppe	- 08
5.2. Regelgruppen	- 09
5.2.1. Personal der Regelgruppen	- 09
5.2.2. Gruppenräume der Regelgruppen	- 10
5.2.3. Sanitärbereich für die Regelgruppen	- 10
6. Weitere Räumlichkeiten	- 10
6.1. Intensivraum	- 10
6.2. Snoezelenraum	- 11
6.3. Flur	- 11
6.4. Turnraum	- 11
6.5. Küche	- 11
6.6. Büro	- 12
7. Außenanlagen	- 12
7.1. Hof	- 12
7.2. Garten	- 12
7.3. Krippengarten	- 12
7.4. Bobbycarfläche	- 12
8. Was das Kind bei uns lernt	- 13
8.1. Spiel als Fundament des Lernens	- 13
8.2. Bildungsbereiche	- 14
8.2.1. Ästhetik / Kunst / Musik	- 14
8.2.2. Bewegung / Rhythmik / Tanz und Sport	- 15
8.2.3. Emotionalität / soziale Beziehungen / Umgang mit Konflikten	- 16
8.2.4. Gesundheit	- 16
8.2.4.1. Sauberkeitserziehung	- 17



8.2.5. Informations- und Kommunikationstechnik / Medienumgang	- 18
8.2.6. Mathematik	- 18
8.2.7. Naturwissenschaftlicher- technischer Bereich	- 19
8.2.8. Sprache / Literacy	- 19
8.2.9. Umwelterziehung	- 20
8.2.10. Wertorientierung / Religiösität	- 20
9. Tagesablauf	- 21
9.1. Tagesablauf in einer Übersicht	- 21
9.2. Tagesablauf im Detail	- 22
10. Spezielle Angebote	- 25
10.1. Schulkindbetreuung	- 25
10.2. Weitere pädagogische Angebote	- 26
10.2.1. Kreativwerkstatt	- 26
10.2.2. Kinder in Bewegung	- 26
10.2.3. Musikclub	- 26
10.2.4. Aktions- und Ausflugsnachmittag	- 26
10.2.5. Schwimmen	- 27
10.2.6. Waldtage	- 27
10.2.7. Gesundes Frühstück	- 27
10.2.8. Projektstage	- 27
10.2.9. Gotteslob mit Jung und Alt	- 27
10.2.10. Vorkurs	- 28
10.3. Portfolio	- 28
11. Übergang von Krippen- in die Regelgruppe	- 28
12. Bildungspartnerschaft mit den Eltern	- 29
12.1. Tür- und Angelgespräche	- 29
12.2. Elterngespräche	- 29
12.3. Elternveranstaltungen	- 29
12.4. Elternbeirat	- 29
13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	- 30
13.1. mit den Beratungsstellen für Sondereinrichtungen	- 30
13.2. mit den Regelschulen	- 30
13.3. mit dem Träger	- 30
14. Fortbildungen	- 30
15. Fazit	- 30





1. Vorwort

Wir begrüßen Sie herzlich und freuen uns, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren. Mit dieser Konzeption möchten wir unseren Kindergarten vorstellen und unsere Arbeit transparent machen, um Ihnen die Schwerpunkte unserer Kindergartenpädagogik aufzuzeigen.

2. Warum Ihr Kind gut bei uns aufgehoben ist

Wir betreuen Kinder verschiedener Nationalitäten und Konfessionen ab Vollendung des 1. Lebensjahr bis zum Ende der 3. Schulklasse. Die Aufnahme ist, bei genügend Kapazität, während des gesamten Kindergartenjahres möglich.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht Ihr Kind als individuelle Persönlichkeit. Uns ist wichtig, dass Sie und Ihr Kind sich in unserer Einrichtung wohl fühlen. Für ihre Entwicklung brauchen die Kinder vor allem gefühlvolle Bezugspersonen. Diese möchten auch wir für die Kinder sein und daher ist es uns wichtig, eine sichere Bindungsbeziehung zu ihnen aufzubauen. Dies gelingt uns vor allem durch eine gute Eingewöhnungsphase¹, durch feinfühlig liebevolle Kommunikation und angemessenem Reagieren auf die Bedürfnisse der Kinder. So können sich diese dann ohne Angst und voll Vertrauen ihrer neuen Umwelt zuwenden und sich entwickeln.

Natürlich berücksichtigen wir den Entwicklungsstand und die besonderen Bedürfnisse jedes Kindes und nehmen sie als individuelle, eigenständige Persönlichkeiten an. Wir sehen unsere

¹ Eingewöhnungsphase Seite 5



pädagogische Aufgabe unter anderem darin, Ansprechpartner und Bezugsperson für das Kind zu sein, ohne sich dem Kind aufzudrängen. So geben wir ihm die Chance, eigenständig zu denken und zu handeln. Bei aller Selbstständigkeit, die wir einem Kind zutrauen, lassen wir jedoch nicht außer Acht, dass Kinder auf behutsame Führung und Hilfestellung angewiesen sind. Durch eine Ausgewogenheit an Freiräumen, Regeln und Grenzen bieten wir dem Kind die Möglichkeit, sich weiter zu einer selbstbewussten und selbstständigen Persönlichkeit zu entwickeln. Durch genaues Beobachten können wir seine momentanen Interessen und seinen Entwicklungsstand wahrnehmen und setzen dort unsere Förderung an.

3. Unser Kindergarten

Der Träger unseres Kindergartens ist die kath. Kirchenstiftung St. Peter und Paul in Schweinfurt. Unser Kindergarten liegt in unmittelbarer Nähe des Wildparks und des Höllentals. Sie erreichen uns unkompliziert mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Buslinie 51 und 52) und für Autofahrer stehen ausreichend Parkplätze zur Verfügung. Bitte parken Sie auf dem großen Parkplatz entlang des Gartens und verzichten Sie darauf, direkt vor dem Eingang zu parken. Dies erhöht die Sicherheit Ihres Kindes.

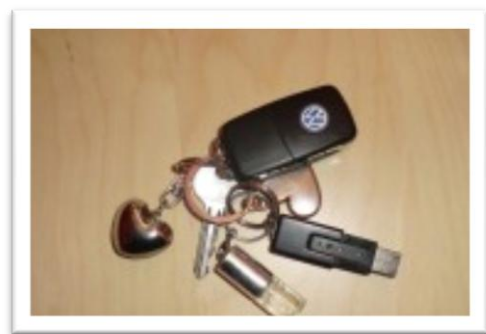
Sie sind herzlich eingeladen, telefonisch oder per E-Mail Informationen über Anmeldeformalitäten einzuholen und Fragen zu klären.

3.1. Öffnungszeiten

Unser Kindergarten hat wie folgt geöffnet:

Montag - Donnerstag
von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Freitag
von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr



Um 9.00 Uhr endet die Bringzeit und wir starten mit den Kindern in den Tag. Deshalb ist es uns wichtig, dass Sie Ihr Kind pünktlich in den Kindergarten bringen. Wie unser Tag aussieht, können Sie unter dem Punkt "[Tagesablauf](#)"² im Detail nachlesen!

² Tagesablauf Seite 21



3.2. Buchungszeiten & Kosten

Was heißt Buchungszeiten?

Buchungszeit ist die Zeit, für die Sie Ihr Kind bei uns anmelden. Die Zeit können Sie für jeden Tag in Abschnitten von 30 Minuten entsprechend Ihren Bedürfnissen im Rahmen der Öffnungszeiten festlegen. Überlegen Sie sich, an welchen speziellen Angeboten Ihr Kind teilnehmen soll, um hier die Anfangs- und Endzeiten entsprechend zu berücksichtigen! Die Buchungszeiten können bis zum 1. Werktag des Vormonats geändert werden.

Kosten:

Der monatliche Kindergartenbeitrag beinhaltet Getränke, Bastelmaterialien sowie einen Unkostenbeitrag zur regelmäßigen Anschaffung bzw. Erneuerung von Büchern, Spiel- und Fördermaterialien. Gesondert berechnen wir lediglich das warme Mittagessen. Es kann entweder tageweise für 3,50 €/Tag oder monatsweise für 60,- €/Monat gebucht werden. Der monatliche Beitrag richtet sich entsprechend der Buchungszeiten nach der durchschnittlichen täglichen Stundenzahl, die Ihr Kind im Kindergarten verbringt. Während einer Schließung des Kindergartens auf Anordnung des Gesundheitsamtes bzw. der Regierung muss der Kindergartenbeitrag in voller Höhe weiter bezahlt werden.



4. Eingewöhnungsphase

Mit dem Eintritt Ihres Kindes in den Kindergarten beginnt ein neuer und besonderer Lebensabschnitt. Es wird mit einer weiteren Umgebung konfrontiert, es löst sich von seinem bisherigen Umfeld und macht so einen wichtigen Schritt in die Selbstständigkeit. Dieser Schritt ist zunächst für viele Kinder mit Unsicherheit verbunden und vielleicht gehen auch Sie, als Eltern, diesen Weg mit gemischten Gefühlen entgegen. Das können wir gut verstehen. Deshalb stellen wir Ihnen hier im Detail unsere Eingewöhnungszeit vor:

Unsere Eingewöhnung

In einem **Gespräch vor der Eingewöhnungsphase** tauschen sich die Eltern mit der Gruppenleitung über das Kind aus (Gewohnheiten, Erkrankungen, Rituale, Bindungen,



Essgewohnheiten), damit wir besser auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen können. Es werden verschiedene Erwartungen geklärt. Auch der Beginn und der Ablauf der Eingewöhnung werden besprochen.

Anschließend folgt die **Kennenlernphase**. Mit der Anwesenheit einer Bezugsperson in der Gruppe geben wir dem Kind Sicherheit. Den Kindern genügt von Zeit zu Zeit ein Blick zu Mutter/Vater, um sich auch weiterhin interessiert der Umgebung zuzuwenden. Die Kinder möchten ihre eigenen Empfindungen mit den vertrauten Erwachsenen oder anderen Kindern teilen, um aus deren Gesichtsausdruck Bestätigung, Aufmunterung oder Warnung abzulesen. Dafür ist es notwendig, dass die Bezugsperson ansprechbar bzw. dem Kind zugewandt ist. Daher bitten wir die anwesende Bezugsperson, auf das Benutzen des Handys zu verzichten.

Es folgt die **Grundphase mit dem ersten Trennungsversuch**. Weiterhin braucht es die Anwesenheit der Bezugsperson während der ersten Wochen in der Gruppe. Nur mit dieser Sicherheit kann sich das Kind auf die Erzieherin, die anderen Kinder und die neue Umgebung einlassen. Unser Ziel ist es, in der Eingewöhnungsphase eine vertrauensvolle Basis zwischen der Erzieherin, dem Kind und den Eltern aufzubauen. Es ist uns sehr wichtig, dass das Kind in seinem eigenen Tempo eine tragfähige Beziehung zu uns aufbaut und neue Kontakte zu anderen Kindern knüpfen kann. In der Phase lernen die Eltern und das Kind unsere Räumlichkeiten, deren Verwendungszwecke, den Tagesablauf und die dazugehörigen Rituale und Regeln genau kennen. Können wir folgende Situationen beobachten, dann verabschiedet sich die Bezugsperson für ca. ½ Stunde bewusst von ihrem Kind (bleibt aber in der Nähe):

- Das Kind erforscht die neue Umgebung interessiert, ohne ständig nach der Mutter/ dem Vater zu schauen oder die Nähe derselben zu suchen.
- Es reagiert auf die Erzieherin, wenn es angesprochen wird und wendet sich ihr zu bzw. reagiert auf die Angebote.
- Das Kind nimmt von sich aus Kontakt zur Erzieherin und den anderen Kindern auf oder holt es sich Unterstützung von derselben.
- Es sucht sich zielgerichtet bestimmte Aktivitäten und beschäftigt sich intensiv damit, ohne ständig nach der Bezugsperson zu schauen.
- Das Kind lässt sich in Pflegesituationen von der Bezugserzieherin auf deren Nähe und Ansprache ein und gestaltet diese Handlung mit.

Wir begleiten das Kind intensiv, beobachten es in dieser Phase und reagieren dementsprechend. Verkraftet ein Kind die räumliche Trennung nicht, holen wir die Bezugsperson zurück und es muss ein neuer Trennungsversuch ein paar Tage später gestartet werden.



Ist die Trennung gelungen, dehnen wir – **in der Stabilisierungsphase** - die Trennungszeit in den nächsten Tagen aus. Wir beobachten und begleiten das Kind. Die Eltern bekommen eine kurze Information nach dem Kindergarten tag, wie es dem Kind ergangen ist. Sollte das Kind die Trennung nicht verkraften, dann setzen wir uns mit den Eltern in Verbindung.

Die **Schlussphase** ist erreicht, wenn das Kind die Erzieherin als Bindungsperson akzeptiert, sie als Spielpartner annimmt und es sich von ihr trösten lässt. Die Eltern sind aber jederzeit telefonisch erreichbar.



5. Unsere Gruppen

5.1. Unsere Krippengruppe

Die **Krippengruppe heißt Villa Regenbogen**. In dieser Gruppe werden ca. 12 Kinder von 1-3 Jahren betreut und gefördert.

5.1.1. Stammpersonal der Krippengruppe Villa Regenbogen:



Monika Bartenstein-May
Erzieherin



Eleonore Rißling
Kinderpflegerin



Stefanie Schineller
Kinderpflegerin



5.1.2. Räumlichkeiten der Krippengruppe

5.1.2.1. Der Gruppenraum der Villa Regenbogen



Die Entwicklung der Kinder im Alter von eins bis drei Jahren stellt große Anforderungen an die Gestaltung der Räume. Gerade bei Kleinkindern ist Bewegung äußerst wichtig für die Entwicklung und das Lernen. Aus diesem Grund haben wir zusammen mit der Firma „Schilling Raumkonzepte“ und den Eltern einen Einbau entwickelt und geschaffen, in dem die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben oder sich auch mal zurückziehen können.

5.1.2.2. Der Schlafraum der Villa Regenbogen

Gerade unsere Kleinsten brauchen auch Zeit zum Ausruhen und Schlafen. Für den Weg in den Schlaf brauchen Kinder vor allem das Gefühl von Geborgenheit. Außerdem haben die Kinder verschiedene Schlaf- und Einschlafgewohnheiten. So versuchen wir, möglichst individuell dem Kind die Zeit und die Sicherheit zu geben, die es benötigt, um einschlafen zu können.



5.1.2.3. Der Sanitärbereich der Villa Regenbogen



Der Sanitärbereich ist natürlich den Bedürfnissen der Krippenkinder angepasst. So sind sowohl die Waschtische als auch die Toiletten in verschiedenen Höhen angebracht. Zudem gibt es eine Dusche und selbstverständlich einen großen Wickeltisch.



5.2. Unsere Regelgruppen

Unsere Regelgruppen heißen **Villa Sonnenschein** und **Villa Sternenzauber**. Hier werden ca. 28 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut und gefördert. Die Kinder sind einer Gruppe fest zugeordnet, haben aber natürlich in Absprache mit der Erzieherin immer die Möglichkeit, Freunde oder Geschwisterkinder in anderen Gruppen zu besuchen.

5.2.2 Das Personal in den Regelgruppen

Stammpersonal der Villa Sonnenschein:



Christa Leitner
Erzieherin
Kindergartenleitung



Ann Sirikun Viefhaus
Kinderpflegerin



Petra Lauerbach
Erzieherin
Stellv. Leitung



Marliese Reißig
Pädagogische Fachkraft

Zusätzlich haben wir zwei Mitarbeiterinnen,
die flexibel in den Gruppen eingesetzt werden:



Marina Gusenko
Kinderpflegerin



Svetlana Babaev
Kinderpflegerin



5.2.3. Die Gruppenräume der Regelgruppen

Diese Gruppenräume haben unterschiedliche "Lernbereiche", die gezielt für bestimmte pädagogische Schwerpunkte eingerichtet wurden. Den Kindern steht ein Spielhaus auf zwei Ebenen, eine Bilderbuchecke, ein Bauteppich, eine Kreativecke, Platz für didaktische Spiele, Konstruktionsmaterial, eine Hängematte und eine Essecke zur Verfügung.



5.2.4. Der Sanitärbereich für die Regelgruppen

Auch dieser Sanitärbereich ist natürlich auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Es gibt kindgerechte Toiletten, Waschbecken und eine Wickelgelegenheit für unsere Kleinen. Für „Notfälle“ verfügen wir natürlich auch über eine Dusche.



6. Weitere Räumlichkeiten:



6.1. Intensivraum

Hier wird mit den Kindern in Kleingruppen gearbeitet und die Intensivbeschäftigung durchgeführt. Außerdem wird dieser Raum auch für Elterngespräche, Teambesprechungen und Pausenzeiten der Mitarbeiter genutzt.



6.2. Snoezelenraum

Hier können die Kinder in entspannter Atmosphäre Geschichten zuhören, auf Traumreisen gehen oder auch nur den eigenen Gedanken nachhängen. Durch den Einsatz einer Sternenkugel, Massagebällen und Musik wird zusätzlich die Sinneswahrnehmung gefördert.



6.3. Flur

Nach der Bringzeit dürfen aus den beiden Regelgruppen 10 Kinder, ab 4 Jahre, den Flur zum Spielen benutzen. Er bietet den Kindern Raum für Bewegungsspiele mit verschiedenen Bausteinen. Außerdem können die Kinder balancieren und turnen.



6.4. Turnraum

Im Turnraum können die Kinder ihren Bewegungsdrang in besonderer Weise ausleben. Einmal pro Woche hat jede Gruppe ihren "Sporttag" und zusätzlich findet hier das Nachmittags-programm "Kinder in Bewegung" statt.



6.5. Küche

In der Küche werden die Getränke und das warme Mittagessen für die Kinder vorbereitet. Natürlich backen und kochen wir hier auch mit den Kindern, was allen großen Spaß bereitet.



6.6. Büro

Im Büro erledigt die Kindergartenleitung ihre vielfältigen Verwaltungsaufgaben. Außerdem kann es für Elterngespräche genutzt werden.

7. Außenanlagen

Unser Außengelände umfasst einen Hof, in dem die Kinder Fahrzeuge fahren können oder auch im Sand spielen. Desweiteren gibt es einen Garten. Hier gibt es verschiedene Bereiche, in denen die Kinder sich entdecken können. Auch ein extra Krippengarten steht für unsere Kleinsten zur Verfügung sowie ein Bobbycar-Platz. Hier können sich die Kinder vielseitig bewegen.

7.1. Der Hof



7.2. Der Garten



7.3. Der Krippengarten



7.4. Der Bobbycarbereich





8. Was Ihr Kind bei uns lernt

Neben der liebevollen und intensiven Betreuung in den Dingen des Alltags vermitteln wir den Kindern Wissen und fördern ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsentwicklung. Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungsplan und stärken die Kinder in Ihren Basiskompetenzen von Anfang an. Die Basiskompetenzen sind in vier Bereiche aufgeteilt.

- **Personale Kompetenzen:** Selbstwahrnehmung, Selbstwertgefühl, Selbstregulation, Kritik- und Konfliktfähigkeit, Fantasie, Neugier, Interesse.
- **Soziale Kompetenzen:** Beziehungen aufbauen und pflegen, Empathie, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln.
- **Lernmethodische Kompetenzen:** „Lernen lernen“ (Wie kann ich mir bestmöglich Wissen aneignen?)
- **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen:** Resilienz

8.1. Das Spiel als Fundament des Lernens

Dem Spiel kommt vor allem eine besondere Bedeutung zu. Spielerisch lernt das Kind seine Umwelt kennen, setzt sich mit ihr in Beziehung, verarbeitet Erlebnisse, sucht Antworten auf Fragen und erprobt soziale, geistige, sprachliche, motorische und emotionale Fähigkeiten. So erwirbt es Fähigkeiten und Fertigkeiten wie Ausdauer, Konzentration, Sprache, Motorik, Fantasie, Sozialverhalten, Konfliktfähigkeit und lernt mit Erfolgen und Misserfolgen umzugehen.



Nur wenn das Kind Freude am Tun hat, wird es sein Wissen abspeichern und gestärkt daraus hervorgehen. Daher unterstützen wir das Kind in seiner kindlichen Neugier, Lernfreude und Leistungsfähigkeit.



8.2. Bildungsbereiche



Folgende Bildungsbereiche werden mit den Kindern erarbeitet:

- Ästhetik / Kunst / Kultur / Musik
- Bewegung / Rhythmik / Tanz / Sport
- Emotionalität /soziale Beziehungen / Umgang mit Konflikten
- Gesundheit
- Informations- und Kommunikationstechnik / Medienumgang
- Mathematik
- Naturwissenschaftlicher- technischer Bereich
- Sprache / Literacy
- Umwelterziehung
- Werteorientierung / Religiosität

8.2.1. Ästhetik / Kunst / Kultur / Musik

Ästhetik, Kunst, Kultur und Musik durchdringen sich gegenseitig. Durch das kreative Tun entwickeln die Kinder ihr eigenes künstlerisches Tun und ein eigenes Urteilsvermögen. So entwickeln sie ihre individuelle Persönlichkeit und das Selbstbewusstsein wird gestärkt. Gerade auch die musikalische Bildung hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts und sie wirkt sich förderlich auf das Lernverhalten und die Intelligenzleistungen des Kindes aus.

Die Kinder können ihre Kreativität durch Folgendes ausleben und entwickeln:

- Rollenspiele
- Musikinstrumente ausprobieren
- Einüben neuer Lieder
- Rhythmisches Begleiten von Liedern
- Erarbeiten und gestalterisches Umsetzen von Geschichten und Bauen mit Konstruktionsmaterial



- Malen und Gestalten mit verschiedenen Materialien
- Kneten
- Spielen im Freien
- Museums- und Theaterbesuche
- Tänze
- u.v.m.



Unsere Bildungs- und Erziehungsziele hierbei sind:

- Freude am eigenen Gestalten und Tun
- Grundverständnis für Farben und Formen erwerben
- Erkennen von Gefühlen, Gedanken und Ideen, die hinter diesem Tun stecken
- Verarbeiten eigener Situationen
- Kommunikation
- Persönlichkeitsentwicklung
- Resilienzfähigkeit

8.2.2. Bewegung / Rhythmik / Tanz / Sport

Motorik ist eine umfassende Bezeichnung für alle Bewegungen. Bei der pädagogischen Erziehung im Kindergarten unterscheiden wir zwischen Grob- und Feinmotorik. Zur Grobmotorik zählt Kraft, Geschicklichkeit, Beweglichkeit und Ausdauer. Die Feinmotorik beinhaltet z.B. Fingerfertigkeit und Auge-Hand-Koordination. Bewegung fördert die kognitive und soziale Kompetenz, das Selbstvertrauen, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit.

Wir fördern dies durch:

- Turntage
- Ausflüge, Spaziergänge und Spielplatzbesuche
- Zusatzangebote wie z.B. den Schwimmkurs für unsere zukünftigen Schulkinder
- Bewegungsbaustelle
- Nutzung der Bewegungselemente im Flur
- Spielen im Hof oder Garten
- Übungen zur Förderung des Gleichgewichts
- Rollenspiele
- Rhythmische Erziehung und Tanz



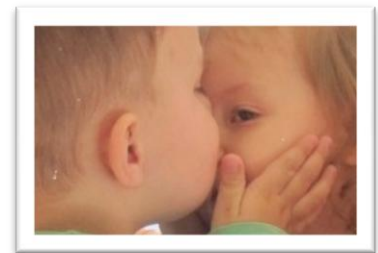


8.2.3. Emotionalität / soziale Beziehungen / Umgang mit Konflikten

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass sich ein Kind (und der spätere Erwachsene) in die soziale Gemeinschaft integrieren und Verantwortung übernehmen kann. Ein Kind muss zunächst sich selbst mit all seinen Gefühlen, Wünschen und Bedürfnissen kennen lernen, um dann auch in soziale Beziehungen mit anderen treten zu können. Dazu braucht es Empathie, um sich in den anderen hineinversetzen und diesen verstehen zu können. Durch die unterschiedlichen Situationen, die sich durch das Leben in der Gruppe ergeben, lernen die Kinder, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Somit werden Grundsteine wie Vertrauen, Beziehungsfähigkeit, Toleranz und Offenheit, die für einen positiven Umgang miteinander unerlässlich sind, gelegt. Aber auch der Umgang mit Konflikten muss und wird erprobt werden.

All dies lernt Ihr Kind durch die unterschiedlichen Situationen im Kindergarten, z.B. ...

- bei Kreisspielen, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten und Märchen.
- beim altersgemäßen heranzuführen an die Konfliktbewältigung.
- im täglichen Miteinander.
- in Rollenspielen.
- beim Helfen und helfen lassen.
- Beim gemeinsamen Erarbeiten von Regeln.



8.2.4. Gesundheit

Die Ziele der gesundheitlichen Bildung lassen sich weitgehend in die alltäglichen Situationen und Abläufe integrieren. Wichtige Inhalte sind Bewegung, Ernährung, Hygiene, Unfallprävention, Sicherheit und Verkehr, Suchtprävention sowie der verantwortliche Umgang mit Krankheit. Die Kinder sollen ein Gespür dafür entwickeln, was einem gut tut und der Gesundheit dient. Sie sollen Entspannungstechniken und deren Einsatzmöglichkeiten kennen lernen, um so wirksame Strategien im Umgang mit Stress und negativen Emotionen zu entwickeln. Insgesamt sollen sie vom "Versorgt werden" zum "Sich selbst versorgen" geführt werden. Um dies zu erreichen vermitteln wir den Kindern Grundkenntnisse über den eigenen Körper und Hygiene.

Gesundheitliche Bildung und Erziehung wird gefördert durch:

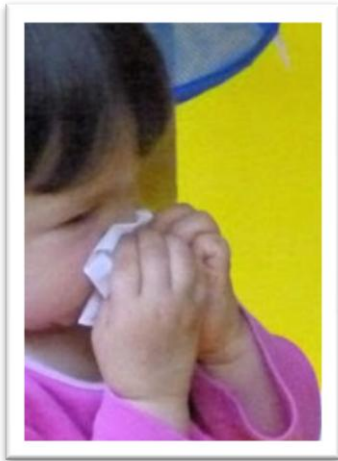
- Bilderbücher über den Körper
- Vermittlung von Grundwissen über sicheres Verhalten im Straßenverkehr
- Lernen, um Hilfe zu bitten und diese anzunehmen



- "Nein" sagen können, wenn die eigene Intimsphäre berührt wird
- Hände waschen nach dem Toilettengang, vor dem Essen, etc.
- Tischmanieren
- Wichtigkeit gesunder Ernährung vermitteln
- Täglicher Obstkorb für alle Kinder
- Gesundes Frühstück
- Gespräche und Bilderbuchbetrachtungen
- Zubereitung von Essen (z.B. Obstsalat, Backen, etc.)
- Bewegung



8.2.4.1 Informationen zur Sauberkeitserziehung



Ein Punkt, der immer wieder explizit angesprochen wird, ist die Sauberkeitserziehung und das „Sauber werden“ im Kindergarten. Unter Sauberkeitserziehung verstehen wir nicht nur das Wickeln und die Hinführung zum selbstständigen Benutzen der Toilette, sondern auch die Körperpflege, wie z.B. das Waschen der Hände und des Gesichts und das Naseputzen. Die Kinder bekommen Anleitung zum selbstständigen Tun, z.B. beim Hände- und Mundwaschen nach dem Essen, oder auch nach dem Wickeln. Natürlich wickeln wir die Kinder bei Bedarf, zusätzlich immer vor dem Schlafen. Die Wickelutensilien werden von den Eltern mitgebracht.

Beim „Sauber werden“ ist es wichtig, dass man auf den Entwicklungsstand des Kindes achtet und die Kinder zu nichts zwingt. Erste Hinweise darauf, dass das Kind von seiner Entwicklung her sauber werden könnte, sind Interesse und Neugierde in Bezug auf das Thema. Interessiert es sich für die Toilette, will es wissen, was man dort macht, sich die Toilette genauer ansehen? Schritt für Schritt kann man es dann zum das Thema hinführen, es auch mal auf die Toilette setzen. Loben ist in dieser Phase ganz wichtig, denn Kinder bekommen so ihre ersten Erfolgserlebnisse, wenn es um das Sauberwerden geht. Das Sauberwerden wird durch folgende Punkte erleichtert:

- Wenn Sie den Kindern Unterwäsche statt Body anziehen.
- Dem Kind Hosen anziehen, die es selbst öffnen und herunterziehen kann.
- Für zu Hause ist eine Anschaffung einer WC-Verkleinerung und eines Fußschemels sinnvoll, damit die Kinder einen festen Halt haben.



8.2.5. Informations- und Kommunikationstechnik /Medienumgang

Kinder kommen von klein auf mit Informationstechnik und Medien in Berührung. Sie zeigen großes Interesse daran. So ist auch die Medienkompetenz heute unabdingbar, damit sie den Umgang mit den Medien bewusst, kritisch, reflektierend, sachgerecht und verantwortlich lernen.

Dies setzen wir durch folgende Angebote um:

- Ausprobieren verschiedener Medien, z.B. Hörspiele, Umgang mit einem Fotoapparat
- Aufarbeitung von Medienerfahrungen der Kinder durch Gespräche
- Gemeinsames Erarbeiten möglicher Regeln zur Mediennutzung
- Bilderbücher, die auf dieses Thema abzielen
- Rollenspiele

8.2.6. Mathematik

Die Kinder lernen den Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen und eignen sich so mathematische Grundkenntnisse an. Grundsätzlich ist die mathematische Kompetenz untrennbar mit der sprachlichen Kompetenz verbunden. Es geht nicht nur um den Zahlenbegriff, sondern um typisch mathematische Denkweisen. Ihr Interesse daran wird durch reale Erfahrungen gefördert, ebenso die Fähigkeit, diese Inhalte sprachlich wiederzugeben.

Die Kinder lernen...

- Materialien zu vergleichen, zu klassifizieren und zuzuordnen.
- Größen und Mengen zu erkennen.
- Zahlwörter zu verwenden.
- gegenständliche Mengen zusammenzufassen und zu gliedern.
- geometrische Grundbegriffe zu verwenden und zu unterscheiden.
- den Umgang mit Begriffen wie z.B. kurz, lang, gerade, schief.
- Figuren und Muster nach Vorgabe spielerisch herzustellen.



Dies erreichen wir durch folgende Angebote:

- Formen malen und benennen
- Erfahren der Formen beim Basteln
- Bilder bestimmten Oberbegriffen zuordnen
- Verschiedene Objekte miteinander vergleichen, z.B. größer, kleiner, dicker, dünner
- Formen und Flächen unterscheiden, z.B. eckig, rund, glatt, rau



8.2.7. Naturwissenschaftlicher – technischer Bereich

Naturwissenschaftliche und technische Experimente leisten einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen. Kinder haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten. Die Kinder lernen naturwissenschaftliche und technische Vorgänge durch systematisches Beobachten, Vergleichen, Beschreiben und Bewerten bewusst wahrzunehmen, erstellen eigene Ideen und Hypothesen, erleben Naturvorgänge bewusst, bringen technische Anwendungen (z.B. Hebel, Balken, Waage, Magnet) zum Einsatz. Sie lernen die Eigenschaften von verschiedenen Stoffen und Naturmaterialien kennen und werden mit kurz- und längerfristigen Veränderungen in der Natur vertraut.

Naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen werden gesammelt durch:

- Experimente mit verschiedenen Materialien
- Waldtage
- Umgang mit Spitzer und Schere
- Spaziergänge und Spielplatzbesuche
- Beobachtungen in der Natur
- Experimente beim Bauen (Statikerfahrungen)



8.2.8. Sprache / Literacy

Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren, zunächst hauptsächlich durch Gestik, Mimik und Laute. Das Kind ist für seine Entwicklung von Kommunikation abhängig. Sprache kann sich nur in der Interaktion entfalten. So erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch bei der aktiven Sprachproduktion das Sprechen. Im Allgemeinen ist die Sprachentwicklung mit 4 1/2 Jahren abgeschlossen, d.h. es können alle Buchstaben gesprochen und ganze Sätze mit Einfügungen gebildet werden. Die Förderung der Sprache geschieht gerade im ständigen Umgang miteinander. Es ist wichtig, genügend Zeit für Gespräche mit den Kindern zu finden, ihren Äußerungen, Fragen und Erzählungen aufmerksam zuzuhören und sie ernst zu nehmen. Das Ziel der Sprachförderung ist es, sich Wörter, Begriffe und Satzstrukturen anzueignen und das Interesse an Schrift und dem Schreiben zu entwickeln.

Dies erreichen wir durch:

- Bilderbücher vorlesen und nacherzählen lassen
- Geschichten
- Kinderkonferenzen
- Rollenspiele, Fingerspiele, Kreisspiele
- Lieder





- Alltagsgespräche
- Sprachprogramm "Hören-Lauschen-Lernen"
- Hörprogramm „Olli Ohrwurm“
- Vorkurs für zukünftige Schulkinder mit Migrationshintergrund

So wird auch auf den Bereich der Literacy-Erziehung bei uns ein großes Augenmerk gelegt. Frühe Literacy steht für vielfältige Erfahrungen und Lernchancen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Hierdurch wird die spätere Lesekompetenz stark gefördert.

8.2.9. Umwelterziehung

Umwelterziehung hat im Zuge der zunehmenden Umweltverschmutzung und der Ausbeutung natürlicher Ressourcen an Wichtigkeit zugenommen. Sie ist immer mit der Entwicklung von Werten verbunden. So vermitteln wir den Kindern, dass es sich lohnt und Spaß machen kann, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen. Anknüpfungspunkte sind Alltagshandlungen, in denen umweltbezogene Haltungen zum Tragen kommen.

Das Umweltbewusstsein und das Verständnis für die Natur fördern wir u.a. durch:

- regelmäßige Waldtage
- Müll vermeiden, Müll trennen
- Besichtigung von Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben
- Ausflüge in die Umgebung
- sensibler Umgang mit Lebewesen
- Achtsamkeit für Lebensmittel
- Spielen im Freien, bei fast jeder Wetterlage
- Jahreslauf in der Natur beobachten



8.2.10. Wertorientierung / Religiösität

Religiöse Bildung ermöglicht den Kindern die Auseinandersetzung und Identifikation mit Sinn- und Wertesystemen. Sie findet nicht erst dann statt, wenn ausdrücklich vom christlichen Glauben die Rede ist sondern immer dann, wenn Kinder im Alltag des Kindergartens Geborgenheit, Streit, Versöhnung, Liebe, Anderssein, Teilen, Danken, Feiern und Zusammengehörigkeit erfahren. In dieser Atmosphäre bringen wir den Kindern Gott als Freund, der den Menschen liebevoll begegnet, nahe.



Dies alles wird vermittelt durch:

- loben, bestärken, trösten, gerecht sein, danken, versöhnen, gemeinsam feiern u.v.m.
- Tischgebete
- Bilderbuchbetrachtungen
- Philosophieren über Wertvorstellungen
- religiöse Feste im Jahreskreis
- Mitgestalten von Familiengottesdiensten
- Bibelerzählungen, religiöse Lieder, Geschichten und Rollenspiele
- Besuch der verschiedenen Gotteshäuser

Zudem achten wir natürlich auch die religiöse Überzeugung, die Kinder anderer Religionen in ihrem Elternhaus vermittelt bekommen und lassen sie spüren, dass wir sie annehmen, wie sie sind. Es bleibt deren Eltern überlassen, ob ihre Kinder an unseren religiösen Festen teilnehmen.

Jeder dieser Schwerpunkte ist gleichermaßen von Bedeutung. Es ist die Grundlage für den Erfolg und die Zufriedenheit in der Schule, im Beruf, in der Familie und der Gesellschaft. Denn das Ziel unserer Erziehung und Bildung ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der bereit und fähig ist, in Familie und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen.

9. Tagesablauf

9.1. Tagesablauf in einer Übersicht

- | | |
|------------------|--|
| 7.00 – 8.00 Uhr | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ankunft der Kinder in der Villa Sternenzauber (Frühdienst) ▪ Freispielzeit |
| 8.00 – 9.00 Uhr | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ankunft in der jeweiligen Stammgruppe ▪ Freispielzeit |
| 9.00 Uhr | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Morgenkreis und Kinderforum |
| 9.20 – 11.15 Uhr | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Freies Frühstück ▪ Angebote aus allen Bereichen > siehe „Was ihr Kind bei uns lernt“³ ▪ Ganzheitliche Erziehung und Förderung ▪ Einzelförderung ▪ Intensivbeschäftigung und Kleingruppenarbeit / Vorkurseinheiten |

³ Was ihr Kind bei uns lernt Seite 14



- Programme wie „Hören-Lauschen-Lernen“ und „Olli Ohrwurm“
- Spielen im Freien
- 11.15 – 11.30 Uhr
 - Gemeinsames Aufräumen
 - Hände waschen
- 11.30 – 12.30 Uhr
 - Gemeinsames Mittagessen
 - Möglichkeit zum warmen Mittagessen für die Regelkinder
 - Eintreffen der Schulkinder, die Schulkindbetreuung gebucht haben
 - Möglichkeit selbstständig Hausaufgaben zu machen
- 12.15 – 15.00 Uhr
 - Schlafen (bei Bedarf) > in der Krippengruppe
 - Ausruhen bzw. zur Ruhe kommen (bei Bedarf)
 - Freispielzeit im Innen- oder Außenbereich > je nach Wetterlage
- 15.00 Uhr – Ende
 - Krippenkinder und Regelkinder spielen gemeinsam
 - Freispielzeit (drinnen oder draußen > je nach Wetterlage)
 - Freies Essen
 - Ganzheitliche Erziehung und Förderung, auch Einzelförderung
 - Nachmittagsprogramme > **siehe „Spezielle Angebote“⁴**
 - Abholzeit der Kinder > je nach Buchungszeit

9.2. Tagesablauf im Detail

Ankunft der Kinder > Bringzeit

Begrüßung der Kinder und Austausch mit den Eltern. Dieser Austausch ist uns sehr wichtig. Denn für uns ist es sehr hilfreich, über einen veränderten Tagesablauf, den Gesundheitszustand des Kindes und Veränderungen im Umfeld informiert zu werden. So können wir situationsgerecht handeln.

Freispielzeit

Wir stellen dem Kind Erfahrungs- und Spielräume zur Verfügung, in denen es eigene Erlebnisse machen kann, Erlebnisse verarbeiten kann, sich Wissen aneignet und in soziale Beziehungen zu anderen tritt. In der Freispielzeit können die Kinder je nach Interesse Spiel, Spielecke und Spielpartner selbstständig wählen. Außerdem haben sie die Möglichkeit, Kinder in anderen Gruppen zum Spielen zu



⁴ Spezielle Programme Seite 25



besuchen. Wir bieten dem Kind im Alltag die Unterstützung, die es benötigt, geben ihm Zuwendung, Trost und Hilfe. Außerdem nutzen wir diese Zeit für unsere **Portfolioarbeit**⁵ und für die Beobachtungen der Kinder, um ihren Entwicklungsstand festzustellen und somit die Kinder gezielt fördern zu können.

Morgenkreis

Beim Morgenkreis werden nochmals alle Kinder begrüßt, neue Kinder und Praktikantinnen vorgestellt und der Tagesablauf besprochen. Zum Abschluss wird ein Gebet gesprochen, oder ein religiöses Lied gesungen.

Kinderforum

Im Kinderforum können die Kinder gezielt Vorschläge einbringen, aus denen ein gemeinsames Thema bzw. ein Projekt gewählt wird. Hier fließen Feste des Jahreskreislaufs mit ein.

Freies Frühstück

Die Kinder wählen sich den Zeitpunkt des Essens selbst aus und sind anschließend für die Ordnung an ihrem Platz verantwortlich. Wir bieten auch einen Obst- und Gemüsekorb an. Dieser wird vom Bayerischen Landesverband bezuschusst. Ziel ist es, die Wertschätzung für Obst und Gemüse bei Kindern zu steigern und die Entwicklung zur gesunden Ernährung zu unterstützen. Während des ganzen Tages stehen den Kindern Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung.

Ganzheitliche Erziehung und Förderung

Unter diesem Punkt ist die Umsetzung unserer pädagogischen Ziele zusammengefasst, die sich nach den unterschiedlichen Altersgruppen und Bedürfnissen der Kinder richtet. Details hierzu finden Sie unter "**Was Ihr Kind bei uns lernt**"⁶.

Intensivbeschäftigung

Hier werden die Kinder einer Altersgruppe aus der Gesamtgruppe herausgenommen, um sie mit einer adäquaten Arbeitseinheit zu fördern. Dabei wird intensiv auf jedes einzelne Kind eingegangen.

Kleingruppenarbeit

In Kleingruppenarbeiten wird vor allem das soziale Miteinander gefördert. Bei Gemeinschaftsprojekten wie Collagen, Großbildern, etc. sind die Kinder unter anderem gefordert,

⁵ Portfolioarbeit Seite 28

⁶ Was ihr Kind lernt Seite 13



auf andere zuzugehen, miteinander zu arbeiten, Absprachen zu treffen, Rücksicht zu nehmen und warten zu können.

Einzelförderung

Wenn es der Entwicklungsstand eines Kindes erfordert, findet zusätzliche Förderung statt. Sollte darüber hinaus weitere Hilfe nötig sein, vermitteln wir auch gerne an die jeweiligen Beratungs- und Förderstellen, um den Kindern die bestmögliche Förderung zukommen zu lassen.

Hören-Lauschen-Lernen

Das Würzburger Buchstaben-Laut-Training verfolgt das Ziel, zukünftige Schulkinder in ihrem letzten Kindergartenjahr die Zuordnung von Lauten zu Buchstaben zu vermitteln. Das Programm umfasst 200 Arbeitseinheiten, die flexibel auf das Kindergartenjahr aufgeteilt und erarbeitet werden können.

Olli Ohrwurm

Für die „Mittleren Kinder“ findet einmal wöchentlich das Lauschprogramm „Olli Ohrwurm“ statt. Sie erfahren dort, wie unverzichtbar und kostbar unser Gehör ist und welche Bedeutung es im täglichen Leben hat. Sie basteln Instrumente, sammeln Geräusche und hören Geschichten mit dem Ziel, ihr Gehör zu sensibilisieren und dem leichtfertigen Umgang mit Lärm kritisch zu begegnen.

Spielen im Freien

Nach Möglichkeit gehen wir bei jeder Wetterlage mit den Kindern ins Freie, entweder in unseren eigenen Außenbereich oder wir unternehmen Ausflüge und Spaziergänge in die nähere Umgebung.

Gemeinsames Essen

Nach einem gemeinsamen Lied oder Gebet beginnt das Mittagessen. Die Kinder können die mitgebrachte Brotzeit verzehren oder Sie, als Elternteil, haben die Möglichkeit, einen Tag vorher im Essensplan das vorgesehene warme Mittagessen für Ihr Kind zu bestellen (Regelkinder).

Schlafen



Gerade die Krippenkinder benötigen oft noch einen Mittagsschlaf. Der Schlafrum befindet sich im Anschluss an den Gruppenraum der Villa Regenbogen. Die Krippenkinder werden vor dem Schlafen gewickelt, umgezogen und können sich dann auf ihr Bett (gekennzeichnet mit einem Foto) in



ihre mitgebrachten Kissen und Decken kuscheln. Das pädagogische Personal bleibt solange im Raum, bis alle Kinder fest eingeschlafen sind. Anschließend gehen sie in die Gruppe zurück, sind aber ständig über das Babyphone mit dem Schlafrum verbunden.

Zur Ruhe kommen

Bei Bedarf bieten wir den Kindern eine Ruhephase an. Das bedeutet, dass sie sich bei einem Bilderbuch, einer Geschichte, Fantasiereisen, Massagen oder kleinen Singspielen entspannen können. Auch unser Snoezelenraum bietet während des Tages einen geeigneten Raum dafür.

Eintreffen betreuter Schulkinder

Je nach Schulschluss kommen die Schulkinder der 1., 2. und 3. Klasse. Sie können dann etwas essen und danach entweder selbstständig mit den Hausaufgaben beginnen oder sich am Alltagsgeschehen beteiligen. Die Hausaufgaben werden von uns nicht kontrolliert.

Abholzeit

In der Abholzeit werden die Kinder wieder an ihre Eltern übergeben und es besteht die Möglichkeit, aktuelle Erlebnisse und Situationen an die Eltern rückzumelden.



10. Spezielle Angebote

10.1. Schulkindbetreuung



Bei uns im Kindergarten gibt es die Möglichkeit, auch Schulkinder der 1.-3. Klasse anzumelden. Allerdings nehmen wir nur Kinder auf, die schon ihre Kindergartenzeit bei uns verbracht haben. Bei der Buchung legen die Eltern fest, an welchen Wochentagen ihr Kind in den Kindergarten kommt. Auch in den Schulferien können die Kinder solange in den Kindergarten, wie ihre Buchungszeit beträgt.

Die Schulkinder kommen nach der Schule. Sie können dann etwas essen und danach entweder selbstständig Hausaufgaben machen oder sich am Alltagsgeschehen beteiligen. Die Hausaufgaben werden von uns nicht kontrolliert.



10.2. Weitere pädagogische Angebote

Über die pädagogischen Schwerpunkte hinaus bieten wir Ihrem Kind die Möglichkeit, an einer Reihe spezieller Angebote teilzunehmen. Hier werden Dinge des Kindergartenalltags noch weiter vertieft bzw. fortgeführt oder auch „Neues“ angeboten. Auf diesem Weg können Sie Ihr Kind gezielt in bestimmten Bereichen fördern oder einfach ausprobieren, was Ihrem Kind Spaß macht! Die Aktivitäten werden belegt, indem Sie die entsprechenden Zeiten für Ihr Kind buchen. Zusatzkosten fallen lediglich bei dem für die zukünftigen Schulkinder angebotenen Schwimmunterricht und für den Musikclub an. Für alle Kinder, die nicht zu der jeweiligen Altersgruppe gehören oder nicht dafür angemeldet sind, findet selbstverständlich unser normaler Kindergartenablauf in dieser Zeit statt.



10.2.1. Kreativwerkstatt

- Montagnachmittags von 14.00 Uhr - 16-30 Uhr
- Altersgruppe: ab 3 Jahre
- Ausprobieren versch. Basteltechniken, Rollenspiele u.v.m.



10.2.2. Kinder in Bewegung

- Dienstagnachmittags von 14.00 Uhr – 16.30 Uhr
- Altersgruppe: alle
- Bewegungsangebot, Yoga, Phantasiereisen u.v.m.



10.2.3. Musikclub

- Mittwochnachmittags von 14.30 Uhr - 16.30 Uhr
- Altersgruppe: ab 4 Jahre
- Rhythmus, Instrumente, Gesang und Tanz



10.2.4. Aktionsnachmittag

- Donnerstagnachmittags von 13.30 Uhr – 16.30 Uhr
- Altersgruppe: ab 4 Jahre

Aktionen (z.B. Phantasiereisen, Bewegungsbaustelle)



10.2.5. Schwimmen



- Donnerstagsnachmittags von 15.00 Uhr – 16.30 Uhr
- Altersgruppe: zukünftige Schulkinder
- Schwimmkurs mit einer externen Schwimmlehrerin und einer Erzieherin

10.2.6. Waldtage



- Einmal im Monat (von März – November)
- Von 8.30 Uhr – 14.00 Uhr
- Alle Kinder der Regelgruppe

10.2.7. Gesundes Frühstück



- Jeden ersten Donnerstag im Monat
- Während des Vormittags
- Alle Kinder der jeweiligen Gruppe

10.2.8. Projektstage



- Ca. alle zwei Monate, von 9.00 Uhr – 11.15 Uhr
- Alle Kinder der Regelgruppen
- Versch. Angebote im ges. Kiga – außer Krippenbereich

10.2.9. Gotteslob mit Jung und Alt



- Einmal im Monat von 10.00 Uhr – 11.00 Uhr
- Ca. 16 Kinder aus den Regelgruppen, ab 4 Jahre
- Eine religiöse Einheit mit unserer Pastoralreferentin im Seniorenwohnen St. Elisabeth



10.2.10. Vorkurs

- Einmal wöchentlich
- Zukünftige Schulkinder mit Migrationshintergrund
- Verschiedene Sprachförderspiele

10.2.3. Portfolio

In unserem Kindergarten gestalten wir mit und für die Kinder Portfoliomappen. Hier werden Aktionen, bei denen das Kind beteiligt war, Lerngeschichten und eigene Gemälde gesammelt. Dadurch werden die Kompetenzen des Kindes in den Vordergrund gestellt und betont. Ein Kind erkennt also, was es schon alles kann. Damit wird das Selbstbewusstsein gestärkt und das Kind bekommt zunehmend mehr Selbstvertrauen. Das Kind wird dieses Portfolio mit Stolz den Eltern, Erzieherin und auch den anderen Kindern zeigen und wird somit zum Erzähler. Das Portfolio kann weiterhin auch bei Elterngesprächen benutzt werden, um mit den Eltern über die Entwicklungsschritte zu sprechen. Zudem lernen die Eltern durch das Portfolio auch die pädagogische Arbeit im Kindergarten näher kennen.

11. Übergang

von der Krippengruppe in die Regelgruppe

Auch der Übergang von der Krippen- in die Regelgruppe ist uns sehr wichtig. Gemeinsam mit dem Kind bereiten wir den Wechsel in die neue Gruppe vor. Auch die Zeit des Abschieds ist verbunden mit Unsicherheit und dem Hin- und Hergerissen sein zwischen Neugier auf das Neue und die Verbundenheit mit dem Gewohnten. Vor dem Abschied nehmen wir dieses Thema schon im Morgenkreis auf und sprechen mit allen darüber. Das Kind und eine



Bezugsperson besuchen vor dem Wechsel mehrfach die neue Gruppe, damit es die neuen Bezugspersonen und Kinder kennen lernen kann. Zu den Vorbereitungen gehört auch noch das



gemeinsame Fertigstellen der Portfolio-Mappe, die es dann mitnehmen darf. Am Tag des Gruppenwechsels packen wir gemeinsam mit dem Kind alle persönlichen Gegenstände und gehen nach dem Abschiedsfest gemeinsam mit dem Kind in die andere Gruppe. Hier wird das Kind von der neuen Erzieherin und den Kindern begrüßt.

12. Unsere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Sie als Eltern sind die Experten Ihres Kindes. Darum ist uns eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen wichtig. Nur dann können wir individuell auf jedes Kind eingehen, es liebevoll begleiten und fördern. Wir möchten mit Ihnen sprechen, Ihre Meinung und Ihre Erfahrungen mit Ihrem Kind im Kindergarten teilen. Wir freuen uns über Ihre Anregungen und sind natürlich auch offen für kritische Anmerkungen. Wir wollen in einem offenen Miteinander den Kindern ein Vorbild sein. Hierzu nutzen wir folgende Möglichkeiten:

12.1. „Tür- und Angelgespräche“

Sie entstehen meistens spontan während der Bring- und Abholzeiten. Es entsteht ein kurzer Informationsaustausch, z.B. zu aktuellen Ereignissen, der Befindlichkeit des Kindes, u.v.m.

12.2. Elterngespräche

Hier informieren wir die Eltern über das Verhalten des Kindes in der Kindergartengruppe und seinen Entwicklungsstand aus Sicht der Erzieherinnen. Auch der Austausch über Erziehungsfragen spielt eine wichtige Rolle. In der Regel gehen wir hierfür auf Sie zu. Sie können uns aber jederzeit bzgl. Termine für derartige Gespräche ansprechen!

12.3. Elternveranstaltungen

Es finden beispielsweise verschiedene Ausflüge, Feste, thematische Elternabende bzw. -nachmittage statt.

12.4. Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat des Kindergartens ist die Vertretung der Eltern der in den Kindergarten aufgenommenen Kinder und wird von denselben gewählt. So ist es die Hauptaufgabe des Elternbeirats, die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus zu fördern. Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen und bringt diese beim Kindergartenpersonal an. Vor wichtigen Entscheidungen wird der Elternbeirat von uns





informiert und gehört. Er hat unter anderem bei der räumlichen und sachlichen Ausstattung und bei der personellen Besetzung eine beratende Funktion. Zudem unterstützt er den Kindergarten in der Arbeit bei verschiedenen Veranstaltungen im Jahreslauf. Ein vielfältiges Aufgabengebiet, das Platz bietet, sich persönlich und individuell einzubringen. Eine Herausforderung und zugleich eine gute Möglichkeit, sich für die Belange ihrer Kinder einzusetzen. Nutzen Sie doch bei der nächsten Elternbeiratswahl die Chance und lassen sich wählen!

13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

13.1. Beratungsstellen und Sondereinrichtungen

Bei Entwicklungsauffälligkeiten weisen wir die Eltern auf Beratungsstellen und Sondereinrichtungen hin. Im Falle einer Therapie halten wir nach Absprache mit den Eltern Kontakt zu dieser Institution und können so unterstützend mit dem Kind arbeiten.

13.2. Regelschule

Wir arbeiten mit der Schule zusammen, um den Übertritt vom Kindergarten zur Grundschule für die Kinder so einfach wie möglich zu gestalten. So findet alljährlich die Planung und Durchführung des D160 Kurses (Vorkurs für Deutsch) statt. Zusätzlich besuchen wir mit den zukünftigen Schulkindern die Schule und nehmen an einer Unterrichtsstunde teil. Außerdem findet ein gemeinsamer Informationsabend statt, an dem die Eltern die Erwartungen der Schule erfahren und organisatorische Fragen geklärt werden.

13.3. Katholische Kirchenstiftung – unser Träger

In gemeinsamen Sitzungen mit der kath. Kirchenstiftung werden personelle, finanzielle und organisatorische Angelegenheiten erörtert und geklärt.

14. Fortbildungen

Um unsere Arbeit zu reflektieren und zu verbessern, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil. So bekommen wir neue Anregungen für die Praxis und können unsere pädagogische Arbeit dem Wandel der Zeit gegebenenfalls anpassen. Die neu erworbenen Kenntnisse setzen wir in den Gruppen um.



15. Fazit

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Konzeption einen umfassenden Einblick in unsere pädagogische Arbeit gegeben zu haben. Dennoch kann der Kindergarten als soziale Institution nur familienergänzend und unterstützend, jedoch nicht ersetzend wirken.



Ihr Kinderteam St. Peter und Paul / Schweinfurt